



LFA Feldherpetologie/Ichthyofaunistik

Landesverband Sachsen e. V.

# Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten



2011

## ■ Die Mauereidechse *Podarcis muralis* - Reptil des Jahres 2011

Von der DGHT wurde die Mauereidechse als Reptil des Jahres gewählt. Damit kam erstmals eine Art zum Zuge, die im Osten Deutschlands noch nie autochthon vorkam. Mit der Mauereidechse wurde eine Art gewählt, die glücklicherweise noch nicht vom Aussterben bedroht ist. Sie konnte sich vor allem in den Weinanbaugebieten SW-Deutschlands gut etablieren. Daneben nutzt sie eine ganze Menge antropogen entstandener trockenwarmer Saumstrukturen wie Bahnlinien, Trockenmauern und Böschungen. Ihre natürlichen Habitate – naturnahe Flüsse mit Schotterbänken, Blockhalden und trockenwarmen lichten Laubwäldern – hat sie größtenteils verloren. Aber auch günstige Sekundärlebensräume wie Weinberge und Bahnanlagen sind durch Modernisierung im Weinbau und durch Baumaßnahmen bedroht, sodass sich ihre Situation in den angestammten Vorkommensgebieten nicht zum Positiven entwickelt.

In **Sachsen** gibt es inzwischen auch mehr als eine Handvoll „Vorkommen“. Alle diese Mauereidechsenvorkommen wurden jedoch „von Menschenhand geschaffen“. Offensichtlich Terrarianer haben Tiere unterschiedlichster Herkunft an mehr



Abb.: Mauereidechse.

Foto: Steffen Teufert

oder weniger geeigneten Stellen ausgesetzt. Das älteste bekannteste und zugleich aufsehenerregendste Vorkommen befindet sich am nordöstlichen Stadtrand von Dresden (Loschwitz). Hier überlebte eine Aussetzung einer italienischen Unterart (*P. muralis nigriventris*) seit Anfang des 20. Jh. (OBST & PROKOPH in Kalender des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, 2007). Eine weitere und vor allem individuenreiche Population wurde in den 1990er Jahren per Zufall im NSG „Haselberg“ bei Ammelshain (Altkreis Grimma) entdeckt. Daneben befinden sich aktuell noch Vorkommen mit kleineren Populationen im Steinbruch „Frauenberg“ bei Wurzen (ca. 2 km Luftlinie nordöstlich vom Haselberg entfernt!), bei Böhlitz sowie bei Kamenz (s. Beitrag von SCHULTE). Weiterhin existierten noch Altvorkommen aus dem vorigen Jahrhundert bei Leipzig (Völkerschlachtdenkmal; Gohlis; Connewitz) sowie in Bahren (Altkreis Grimma), die heute längst wieder erloschen sind. So sehenswert aktuelle Vorkommen auch sein mögen, so bedenklich ist es doch aus naturschutzfachlicher Sicht partout nicht zu akzeptieren, Tiere - fern ihrer natürlichen Verbreitungsräume - wahllos und heimlich anzusiedeln. Zum einen stellt dies einen Verstoß gegen das Naturschutzgesetz dar, zum anderen führt es oft zu unabsehbaren und nicht überschaubaren Problemen für die angestammte Biozönose.

Steffen Teufert

✉ steffen.teufert@web.de

& H.B.

